

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naf in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a — Inseraten-Aannahmestelle bei Wllh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 33

Samstag, den 18. März 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Heute nachmittag von 5 Uhr ab werden auf der Bürgermeisterei hier **Butterkarten** in beschränkter Anzahl ausgegeben.

Erbenheim, 18. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Vertr. Verteilung der **Brotkarten**.

Montag, den 20. März, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar von vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkt wird, daß nachmittags keine Karten ausgegeben werden.

Erbenheim, 18. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwanen“ dahier eine **allgemeine Bürgerversammlung**

Tagesordnung:

„Die vierte Kriegsanleihe“. (Referent: Lehrer Hartmannshenn.)

In Anbetracht der Wichtigkeit werden sämtliche wahlberechtigten Einwohner zu dieser Versammlung eingeladen.

Erbenheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten und der Provinzial-Verwaltung in Kassel sowie auf Grund des § 1 der Bundesverordnung vom 7. Februar d. Js. wird hiermit mit Wirkung vom heutigen Tage ab bestimmt, daß die Verbeirung von Speisekartoffeln nach Orten außerhalb des Landkreises Wiesbaden ferner nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes erfolgen darf. Die Herren Bürgermeister der Städte und der Landgemeinden werden ersucht, die vorstehende Bekanntmachung unverzüglich auf ersuchige Weise bekannt zu machen und durch Anschlag oder öffentlichen Aushang für ihre möglichst rasche Verbreitung unter den Kartoffelbesitzern zu sorgen. Die Polizeibehörden, Feldhüter, Altküster und sonstigen Kontrollbeamten sind angewiesen, den Verkehr mit Kartoffeln sorgfältig zu überwachen und die zu ihrer Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen das oben bezeichnete Verbot unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 16. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in Reklamsangelegenheiten für hiesige Gemeinde Philipp H. Stemmer aus Jastadt als Lokalbeobachter, Feldhüter Reimer, Maurer H. H. Bechtold und Tagelöhner Adolf Schlitt hieselbst zur Lokalaufsichtskommission gehören.)

Erbenheim, 14. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium teilt mit Nr. V II 880/1. 16 R.M. folgendes mit:
„Zahlreiche hier eingegangene Anfragen lassen erkennen, daß die Bekanntmachung V. II 206/11. 17 R.M. betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Kuchbaumholz und lebenden Kuchbäumen vom 15. 1. 1916 in weiteren Kreisen des Publikums nicht genügend bekannt ist. So herrscht teilweise die Ansicht vor, daß die beschlagnahmten Kuchbäume niedergelegt und der Herrschaft zur Verfügung gestellt werden müßten. Dies ist zur Ermittlung des Bestandes der vorhandenen Kuchbäume und zum Anschlag an die Bekanntmachung Nr. V. II. 206/11. 15. 17 R.M. wird daher bis auf weiteres verboten, ohne vorherige schriftliche Genehmigung des hiesigen General-Kommandos Kuchbäume aller Art zu fällen, sowie Verträge abzuschließen, die auf den Erwerb von Kuchbäumen gerichtet sind.“

Für Erteilung eines gleichmäßigen Verfahrens wird die Königl. Kommando des Kriegsministeriums die Namen der Schatzholzlieferanten mitteilen. Die Schatzholzlieferanten werden den hiesigen General-Kommando von der Gewehrfabrik Erfurt aufgestellte Ausweise zum

Ankauf von Kuchbaumholz zur Genehmigung vorlegen. Auf den Ausweisen ist vorzulegen, daß die Ortsvorstände die in jedem Ortsbezirk angekauften Kuchbaumholzmengen durch Verdrückung des Gemeindevorstandes u. v. m. Siegel bescheinigen.

Frankfurt a. M., 21. Februar 1916.

Von Seiten des Kommandos.

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 9. März 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 18. März 1916.

• **Bürgerversammlung.** Heute Samstag, 18. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwanen“ auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Merten eine Bürgerversammlung statt, in welcher Herr Lehrer Hartmannshenn hier einen Vortrag halten wird über „Die vierte Kriegsanleihe“. In anbeacht der zeitgemäßen und wichtigen Themas ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

• **Butterkarten** werden heute nachmittag von 5 Uhr ab auf der Bürgermeisterei in beschränkter Anzahl ausgegeben.

• Eine Einschränkung der Wurstfabrikation. Wie bekannt, wird es der leichteren Preisfestsetzung wegen für nützlich gehalten, wenn die Zahl der im Deutschen Reich hergestellten Wurstsorten beschränkt wird. Es fand deswegen unlängst in der Reichsprüfungsstelle unter Vorsitz des Professors Thies eine Konferenz statt, an der eine Anzahl von Wurstfabrikanten aus dem ganzen Reich teilnahmen. Man einigte sich auf die von der Regierung gewünschte Beschränkung der Wurstsorten. Es sollen hergestellt werden: Blutwurst, Leberwurst, Rohwurst, Brühwurst und Sülze. Von Blutwurst sollen zwei Sorten angefertigt werden, eine bessere Fleischblutwurst und eine gewöhnliche Blutwurst, außerdem soll dort, wo es bisher üblich war, die Herstellung von Blutwurst mit Zusätzen, wie Semmel, Grütze usw. gestattet sein. Ebenso wird verfahren, bei Leberwurst auch zwei Sorten. Rohwurst (Mettwurst usw.) sollen drei Sorten zugelassen werden: Grobschnitt, Feinschnitt, die letztere in zwei Sorten. Von Brühwurst und Sülzwurst werden je zwei Sorten zugelassen. Es wird den örtlichen Preisprüfungsstellen überlassen, ob sie die angeführten Wurstsorten voll genehmigen, oder ob sie die Zahl der zuzulassenden Sorten noch weiter beschränken wollen. Die Preisprüfungsstellen haben über die Wurstsorten eine Normalberechnung auszufüllen und der Reichsprüfungsstelle einzureichen. Nachdem diese ihre Zustimmung gegeben hat, kann die Preisfestsetzung erfolgen. Betreffs der Versandware und deren Verkauf in den Delikatengeschäften war man der Meinung, daß diese Wurstwaren durch Blumen gekennzeichnet werden sollten. Für diese könnte dann ein entsprechend höherer Preisbewilligt werden.

• Die **Allgemeine Ortskrankenkasse II** Vierstadt hält morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen“ hier eine ordentliche Ausschusssitzung ab. Die ausführliche Tagesordnung ist im Inseratenteil unserer heutigen Nummer zum Ausdruck gebracht. Ein zahlreicher Besuch, insbesondere von Seiten der hiesigen Mitglieder, ist sehr erwünscht.

• Gibt es eine **Kaffee-Knappheit**? Wie dem „H. T.“ ein Fachmann der Kaffeebranche mitteilt, ist es hauptsächlich das Verbot des Rohkaffeeverbrauchs im Kleinhandel, das einem Bedürfnis der Zeit entspricht. Besorgnisse wegen einer etwaigen übermäßigen Kaffee-Knappheit sind unnötig. Wir haben reichliche Vorräte im Lande, deren Streckung durch Surrogate im Inter-

esse der Durchhaltung notwendig erscheint. Die Regierung wird aus den Getreidevorräten an die Fabrikanten von Getreidekaffee usw. genügende Mengen abgeben. Für Eichel- und Malzkaffee sind genügend Rohmaterialien im Lande.

• **Erfolg der 4. Kriegsanleihe.** Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe bei allen Klassen der Nassauischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Besonders stark ist die Teilnahme aus den breiteren Schichten der Bevölkerung. Die Zahl der kleinen und mittleren Zeichnungen ist größer, als um die gleiche Zeit bei der dritten Kriegsanleihe. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Tag zu warten, da alsdann der Andrang sehr stark zu sein pflegt.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 26.: Ab. D. „Mona Lisa“. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 19.: Ab. C. „Oberon“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, 20.: Ab. D. „Gyges und sein Ring“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 21.: Ab. A. „Der Wildschütz“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 22.: 6. und letztes Symphoniekonzert. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 23.: Ab. B. „Die Walfire“. Anfang 6.30 Uhr.
Freitag, 24.: Ab. C. „Maria Stuart“. Anf. 6.30 Uhr.
Samstag, 25.: Bei aufgeh. Ab. Volkspreise. 3. Volksabend. „Der Philosoph von Sans-Souci“. Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 19.: Nachm. 3.30 Uhr. Halbe Preise. „Die seltsame Erzählung“. — Abends 7 Uhr: Neu einstudiert. „Der gute Ruf“.
Montag, 20.: Wieder-Abend. (Vigil Engel).
Dienstag, 21.: „Die Liebesinsel“.
Mittwoch, 22.: „Zettchen Gebert“.
Donnerstag, 23.: „Komödie der Worte“.
Freitag, 24.: Volksvorstellung. „Die einsamen Brüder“.
Samstag, 25.: Neuheit! „Der Bursche des Herrn Oberst“.

Die deutsche Frau.

Eine echte deutsche Frau
Ist im Glauben niemals lau;
Muß in Arbeit wie im Leid
Feste sein zu jeder Zeit,
In der Liebe treu und stet,
Auch beharrlich im Gebet.
Ihre Kleidung einfach und schlicht,
Denn Eitelkeit, die paßt nicht
Zu einer echten deutschen Frau.

(Gedichtet in einer schlaf. Nacht von L. M. in G.)

Wer Brotgetreide verflütert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 17. März. Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

An verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raume in der Front erschien, gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Loter Mann“ vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompanien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unermüdet übrig gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ägypten.

Die Konstantinopeler Zeitung „Tanin“ bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Ägypten, nach dem trotz aller Vorkehrungen der Engländer die Nachrichten von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dardanellen, sowie über die englische Schlappheit an der Front in breiten Volksschichten bekannt geworden seien und die größte Freude hervorgerufen hätten. Außerdem hätten die Ereignisse an der Westgrenze von Ägypten einen überaus günstigen Eindruck gemacht; denn es sei jetzt bestätigt worden, daß auch bekannte höhere englische Offiziere, wie der Küstenkommandant Hunter Pascha, in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien, und daß sich die Senussi nunmehr nach der Besetzung von Siva, Solium und Said-Berane dem Niltal nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm Wlad i Ali, hätten sich bereits den Senussi angeschlossen. Im Sudan habe der englische Kommandant die Hilfe der Eingeborenenstämme begehrt, sie sei ihm jedoch verweigert worden. Seither sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppelt und die Port Sudanbahn überfallen und eiligst verstärken lassen. Das Erscheinen von deutschen U-Booten an der ägyptischen Küste und die Torpedierung von englischen und ägyptischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Ägypter die größte Wirkung gehabt. (Str. Bl.)

Rundschau.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Söhne aller deutschen Stämme rissen Stein um Stein aus dem furchtbaren Ball, der bereits merklich zu schwanzen beginnt.

Die Taktik.

Die deutsche Taktik ist darauf berechnet, die Mannschafft zu schonen. Bei rücksichtsloser Opferung wäre mancher Erfolg rascher möglich. Das Dorf Baug sei zerstört und habe daher keinen Gefechtswert mehr.

Umschrieben.

Mit einer kühnen Umschreibung der vorhergegangenen Ereignisse bezeichneten die Franzosen die Cotes de Homme merte als den Schlüsselpunkt ihrer Stellung im Nordwesten und die Pariser Blätter gaben sich den Anschein, als sei diese Höhe von jeher zu einem der Brennpunkte der Verteidigung bestimmt gewesen. (Str. Bl.)

Deutschland.

?) Vom Reichstag. (Str. Bl.) Die neue Kriegstagung des Reichstags wird sich von ihren allgemach schon ziemlich zahlreich werdenden Vorgängerinnen vornehmlich dadurch unterscheiden, daß sie ein beträchtliches Maß gesetzgeberischer Arbeit zu leisten hat. Es hat sich zwar gezeigt, daß die Gesetzgebung ohne irgendwelche schädliche Folgen gut und gern einmal auf ein Jahr ausgesetzt werden kann, besonders wenn man dem Bundesrat bezügl. Blankovollmacht gegeben hat; aber jetzt ist doch der Zeitpunkt gekommen, da es erforderlich wird, allerlei Schönheitsfehler auszugleichen und Versprechungen einzulösen, deren moralische Wirkungen vornehmlich in der raschen Arbeit bestehen. Die Steuervorlagen werden einem besonderen Ausschuss überwiesen werden. Die Budgetkommission soll wieder aus 28 Mitgliedern bestehen. Die neugebildete „Deutsche Fraktion“ wurde vom Seniorenkongress anerkannt.

Nach dem Kriege.

Unsere Gegner haben vor uns „Deutschen nach dem Kriege“ fast ebensoviel Angst wie vor unseren kämpfenden Armeen. Der Krieg hat ihnen die deutsche Kraft auf jedem Gebiete in ihrer ganzen Furchtbarkeit gezeigt. Auch wirtschaftlich fühlen sich die Gegner aus einzeln nicht gewachsen und möchten uns auch wirtschaftlich ein- oder wenn man will, auskreifen. So schreiben die „Times“ in einem Zeitungsartikel, der Zeitpunkt für eine neue Handelspolitik sei jetzt gekommen. Der Feind bereite sich darauf vor, beim Friedensschlusse seine angesammelten Erzeugnisse auf den Markt zu werfen, und die Folge wäre, daß die an-

gesamten Industrien Englands und diejenigen, welche man in die Höhe zu bringen hofft, ersaufen würden. Es wäre zur Verhinderung der deutschen Einfuhr nicht ausreichend, die Reichsverteidigungsakte bestehen zu lassen; denn die Waren würden dann durch neutrale Länder kommen. Wenn geltend gemacht werde, daß England an die neutralen Länder durch Handelsverträge gebunden sei, so könnten diese Verträge rückgängig gemacht werden; nichts würde den Feind in größerer Verwirrung versetzen. — Die Engländer wissen jetzt schon, daß wir auch während des Krieges nicht aufgehört haben, wirtschaftlich zu produzieren. Sie werden sich in diesem Wissen nicht getäuscht haben.

(Str. Bl.)

Europa.

— England. (Str. Bl.) Wir müssen, schreibt die „Westminster Gazette“, der Tatsache ins Auge fassen, daß die Verheirateten aufgerufen werden müssen, wenn das Heer auf die Stärke gebracht werden soll, die von den militärischen Führern für notwendig erklärt wird. Man muß trachten, die Verheirateten von der Idee abzubringen, daß sie betrogen worden sind.

?) Frankreich. (Str. Bl.) Die Kriß der Fracht ist Gegenstand der Besorgnis auch für alle Privatleute, da sie die Kosten des Lebensunterhaltes erhöht. Sie ist auch eine Sorge für den größten Teil der französischen Arbeiter, da diese, durch die Requisition ihrer Schiffe beraubt, gezwungen sind, zu unerhörten Preisen fremden Schiffsraum zu mieten, damit sie die Verfrachtung gleichmäßig aufrecht erhalten können. Ferner ist sie eine Beunruhigung der Regierung, da sie die Wiederbeverprovisionierung des Heeres, wie der Zivilbevölkerung in Frage stellt.

?) Holland. (Str. Bl.) Es verlautete bestimmt, daß in einigen Monaten über 80 000 holländische Arbeiter entlassen werden, da den Holländern die Rohmaterialien (Kakao, Baumwolle, Leder usw.) fehlen und England nichts mehr nach Holland verschicken läßt.

?) Dänemark. (Str. Bl.) Da jetzt in Dänemark unverhältnismäßig große Mengen von Kakao und Schokolade auf gekauft werden, steht laut „Politiken“ wahrscheinlich sehr bald der Erlaß eines Kakaoausfuhrverbotes bevor.

?) Rußland. (Str. Bl.) In Archangelsk liegen noch 16 Millionen Pud englischer Kohle. Es fordert die russische Vinnenschiffahrtsverwaltung zur Abgabe von Angeboten auf Uebernahme der Umladung von 16 Millionen Pud in Archangelsk lagernder englischer Kohle und 15 Millionen Pud, die in der Schiffsfahrtsperiode 1916 dort eintreffen sollten, auf.

?) Italien. (Str. Bl.) Es wurde erklärt: In den letzten Monaten habe Italien 979 Millionen Lire für englische Steinkohlen ausgegeben, während Italien im Vorjahre für eine viel größere Menge nur 247 Millionen bezahlt habe.

?) Italien. (Str. Bl.) Salandra hält sich, weil selbst die Kriegsparteien die Erbschaft des Kabinetts im Augenblick nicht übernehmen wollen. Die Monarchisten unterstützen ihn nur deshalb, weil sie nach dem Sturze des Kabinetts Salandra's Chaos befürchten. — Dem Bericht des Haushaltsausschusses der italienischen Kammer gemäß betragen die Kriegsausgaben bis Ende Januar 7,5 Milliarden Lire. — Bezüglich des Wechselkurses wird auf die allgemeine Verschärfung der Wechselkursgesetze in Amerika hingewiesen, die um so wichtiger sei, je schwieriger die wirtschaftliche Lage dieses Staates sei.

?) Österreich-Ungarn. (Str. Bl.) Unerschüttert steht die Front am Isonzo da. Die Ruhe, die der Winter mit seinen Schneestürmen den Kämpfern aufzwang, konnte den Verteidigern nichts anhaben. Mit neuem Heldenmut und neuer Kraft setzen sie den neuen Anstürmen entgegen, nach wie vor bereit, auch keinen Fuß breit Boden dem Eindringling zu überlassen. Der Eisenwall am Isonzo hält stand.

?) Türkei. (Str. Bl.) Die in Persien vorgehenden russischen Truppen haben Kerind in den Gebirgswäldern an der türkisch-persischen Grenze besetzt. Nach Kerind führt die Karawanenstraße über Hermandscha nach Bag-

dad, und die Russen geben an, daß sie schon 200 Meter von Bagdad entfernt sind. Wer in dem Gebirgslande mit jedem Kilometer weiter von der Operationsbasis entfernt, kann der russische Vormarsch nur langsam vor sich gehen, so daß die Türken schon die Zeit zu Gegenmaßnahmen finden werden.

Nebenablicht?

Einige Betrachter gehen schon jetzt so weit, den Ländern bei ihrem Vereinzeln Portugals in den Strid sehr böswillige Nebenabsichten zuzuschreiben, und zwar in der Richtung, daß es Englands Stellung bei den Friedensverhandlungen erleichtern werde, wenn sich die Konkurrenzmasse des Bierverbandes möglichst große Verluste genötigt befinden, über die man in London sozusagen nach Belieben verfügen könnte, frei von jeder Rücksichtungen der ohnmächtigen Besitzer. Mit anderen Worten: England will vielleicht den Sieger aus fremder Tasche schadlos und leichter in die Tasche des portugiesischen Kolonialheiß, um sich den Boden zu erhalten. Das ist eine Meinung, die zu wiederholen: „Ob uns nicht einfällt, denn sie kann wahrhaftig richtig sein, und wir weisen freilich kann man ja diese Meinung auch ab, und aber ob so oder so, jedenfalls kann es uns nur willkommen sein, wenn sich uns durch den Kriegszustand mit Tages von Gal neue Angriffsflächen darbieten, mit denen wir, der im nicht ins Meer stoßen werden. In Europa selbst neuen politischen von dem Kriege mit Portugal vermutlich nicht neuen A merken; auch wirtschaftlich hat der Abbruch der Handelsbeziehungen nicht viel zu bedeuten.

(Str. Bl.)

Amerika.

?) Vereinigte Staaten. (Str. Bl.) Man hat aus Washington, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten die Verfolgung Villars des amerikanischen Jentime greifen nicht genügend geküßelt ist. Im Senat wird schwierige Lage der amerikanischen Regierung betont, da vielfach die Ueberzeugung besteht, daß ein Feldzug gegen Villa die Vereinigten Staaten leicht in einen größeren Krieg mit Mexiko verwickeln könnte.

?) Vereinigte Staaten. (Str. Bl.) Spricht die Meinung aus, daß die amerikanische Expedition nach Mexiko, den Beginn der Intervention bedeute. Besorgnis wurde durch die beunruhigenden Nachrichten über die Haltung der Regierung Carranzas vermindert.

Asien.

?) Japan. (Str. Bl.) Laut „Dien“ finden in der Zeit Verhandlungen zwischen England und Japan, die diesem neue Vorteile in Ostasien sichern sollen.

Aus aller Welt.

?) Gumbinnen. Der etwa 30 Jahre alte Sohn des Regierungsekretärs Agt in Gumbinnen erkrankte an dortigen Polizei die Anzeige, daß sich sein Vater erkrankt habe. Bei der polizeilichen Feststellung fand man den nungsrot im Wohnzimmer mit einer Kopfwunde am Boden liegen. Ein Gewehr stand abseits von ihm. Dem Befund scheint ein Kampf stattgefunden zu haben mit dem Erschießen des Rechnungsrates geendet hat. Sohn wurde unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen. Der junge Agt Medizin studiert; er mußte aber infolge nervöser reizung das Studium aufgeben. Der Vater kauft auf ärztliches Anraten eine kleine Besingung im und hoffte, daß der Sohn dort genesen werde. Da aber nicht der Fall, weshalb schon mehrfach erwogen den war, den jungen Mann in eine Irrenanstalt zu weisen. Vermutlich hat nun der Kranke seinen nach vorangegangenen Streite erschossen.

— Kopenhagen. (Str. Bl.) Es steht eine tendende Erweiterung der isländischen Fischfangflotte. ?) London. (Str. Bl.) Wie man erfährt, besteht in englischen Landwirtschaftskreise einen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften wegen der Rekrutierung der Heer.

Der Rassenbote.

3.

Dann folgten in kleinerem Druck folgende nähere Angaben:

„Zu dem aufsehenerregenden Raubanfall erfahren wir noch verschiedene Einzelheiten. Die Firma Barnach unterhält in der Stadt 23 Filialen. Dem dort beschäftigten Personal wird das Gehalt am letzten des Monats durch den Rassenboten der Firma, Ernst Hartung, ausbezahlt.

Dieser steht seit vier Jahren bei der Volkseigenenhandlung in Dienst und erfreut sich des vollsten Vertrauens seines Chefs. Wie regelmäßig jeden Monat, sollte er auch heute vormittag die Filialen aufsuchen und die Gehälter den Angestellten gegen Quittung auszuhändigen, außerdem auch noch einige größere Einzahlungen bei der Post erledigen.

Zum ganzen bekam er 23 500 Mark mit, die er in eine mit einem Riemen zum Umhängen versehene verschließbare Ledertasche packte.

Um sich den Weg nach der nächsten Filiale abzukürzen, benutzte er einen Durchgang von der Meisterei nach der Winterfeldstraße, der über den Hof der Expeditionsfirma Engelke und weiter durch das Haus Winterfeldstraße 24 führt.

Als er den langen, dunklen Flur dieses alten Gebäudes passierte, erhielt er plötzlich von rückwärts einen starken Schlag auf den Kopf, so daß er für Sekunden die Bestimmung verlor und kraftlos gegen die Wand taumelte.

Diesen Moment benutzte der Angreifer, durchschnitt den Lederrücken und eilte mit der wertvollen Tasche davon.

Als Hartung sich soweit erholt hatte, um Hilfe herbeirufen zu können, war der Täter längst verschwunden. Herbeieilende Einwohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, die dann den noch immer halb betäubten Rassenboten nach der nächsten Nebelwache brachte, wo ein Arzt ihm die etwa 7 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopfe vernähte.

Gleichzeitig wurden die Recherchen nach dem Täter mit allem Eifer aufgenommen, die jedoch bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Man sieht in diesem Falle insofern vor einem Rätsel, als es vorläufig völlig unerklärlich ist, nach welcher Seite hin sich der Räuber auf seiner Flucht gewendet haben kann. Denn auf dem Hofe des Expeditionsgeschäfts waren um die betreffende Stunde mehrere Arbeiter mit dem Reinigen der Möbeltransportwagen beschäftigt.

Sie haben aber mit Ausnahme des Rassenboten Hartung einen Fremden ebenso wenig über den Hof gehen sehen, wie die Steinseger, die gerade vor dem Hause Winterfeldstraße 24 den Bürgersteig ausbelegten, einen Mann bemerkten, der zu der fraglichen Zeit aus der Haustür von Nummer 24 trat.

Und nur diese beiden Wege hätte der Täter benutzen können. Auch sonst sollen noch mehrere Momente vorliegen, die dringend der Aufklärung bedürfen.

Hartung ist, nachdem er sich genügend erholt hatte, sofort von einem Kriminalkommissar vernommen worden, konnte aber nichts Wesentliches mehr angeben.

Anscheinend zieht die Polizei jedoch seine Angaben stark in Zweifel, zumal die Wunde an seinem Hinterkopfe eine so merkwürdige Lage hat, daß sie nach Ansicht

des Arztes kaum von einem von rückwärts geschlagenen herrühren kann.

Jedenfalls darf man auf den weiteren Ausgange der polizeilichen Untersuchung recht gespannt sein. Die Barnach teilt uns noch kurz vor Redaktionsschluss mit, daß sie auf die Ergreifung des Täters und für die Herbeischaffung des Raubes eine Belohnung von 50 000 Mark aussetzt.

Eben war Ernst Hartung mit der Lektüre dieser sensationsnachricht, die ihn nur allzuweh anging, beschäftigt worden, als sich die nach dem Flur führende Türe des Bedarfs nete und häufig eine ältere, hagere Frau in die Stube trat. „Das ist ja eine schöne Geschichte“, begann sie, als sie kaum die Türe ins Schloß gedrückt hatte, mit der Stimme.

Sie kam jetzt dicht an den Tisch heran, und schaute mit beiden Händen auf die Platte stehend und den Blick vor sich hinschauenden jungen Mann scharf fixierend, sie fort:

„Wie kann man nur so unvorsichtig sein, Ernst! Man so viel Geld bei sich trägt, meidet man alle Augenblicke wo einem vielleicht aufgelauert werden könnte. Wer hat die etliche ...! Mit den Jahren wird man gleichgültig, gewöhnt sich daran, daß einem solche Summen anvertraut werden, bis dann eines schönen Tages das Unglück über einen kommt.“

23 500 Mark noch dazu, ein Vermögen! Na, ich habe dich genug gewarnt. Und mir werden es hoffentlich Herrschaften, bei denen ich nun schon jahrelang als Kassenführer gehe, nicht nachtragen, daß unser ehrlicher Name in allen Reuten bloßgestellt wird.

Kleine Chronik.

7) **Rätselhaft.** Ueber einen rätselhaften Zeichenfund ist das Kriegsgericht in Bromberg folgendes bekannt: Am 15. März 1916 wurde im Bromberger Kanal bei Schleusendorf in der Nähe der neuen Schleuse B. eine unbekannte männliche Leiche in Frauenkleidern gefunden. Sie hatte um den Hals einen durch eine Schlinge gezogenen neuen Strick. Die Füße waren durch einen zweiten Strick zusammengebunden. Offenbar liegt ein Verbrechen vor."

zu werden vor.
 „Ja! **Verbrannt.** Ein schweres Unglück ereignete sich im
 sich wertvoll Gewerbe bei Haspe. Eine Pfanne mit flüssigem
 ge Senen stieß über, wodurch acht Arbeiter lebensgefährlich
 so **verbrannt** wurden. Drei weitere kamen mit leichteren Ver-
 lungen davon. Lebensgefahr besteht bei fünf Arbeitern.
 „**Werber.** In einem sächsischen Orte ist der Nacht-
 und wächter in den vaterländischen Kriegssammeldienst gestellt
 den werden. Wie die Blätter berichten, lautet sein Nachtwächter-
 edenduch: „Hört, ihr Leute und laßt euch sagen, was die
 ichtigste Sache hat geschehen: Erwahrt das Feuer und auch das
 auch acht, und vergeßt die Kriegsspende nicht!“

Willow „Heinsdger“. Man erinnert anlässlich des 10. Todes-
mit Tages von Eugen Richter an einen Parlamentsvater über
wir in, der im Reichstage kolportiert und, wie Aufmann in
ist neuen politischen Erinnerungen erzählt, jedem eintreten-
nicht neuen Mitglieder vorgelegt wurde. Man legte diesem
der die Frage vor: „Wissen Sie, weshalb Eugen Richter sich
ist verheiratet hat?“ und antwortete: „Weil er sich
r. Nicht entschließen konnte, ja zu sagen.“

?: **Stütermangel.** Wiener Mütter berichten: Auf dem
Fleischmarkt in Urfahr wurde von einem Fleischnhauer in
einem Wagen dieser Kuh in geschlachtem Zustande gebracht.
Im Innern fanden sich nachstehend angeführte
Gegenstände vor: ein Löffel, drei Messer mit Griffen, drei
Zentimeter lange Eisennägel, sechs Schrauben, eine Pa-
ne, eine Glocke, ein Trinkglas und ein Haustorschlüssel.
Nur eine Kuh die Anpassungsfähigkeit nicht trei-

?) **Verlegenheit.** In dem schlesischen Städtchen Rand-
ist der einzige Uhrmacher gestorben. Die einzige öf-
fentliche Uhr auf dem Thurne der Kirche steht seitdem
Still. Wer also genau wissen will, was die Uhr geschlagen
hat, muß auf der Post nachfragen oder sich bis zum Bahn-
stationen

2) **Tageswort.** „Kennen Sie schon die Folgen der
offbeischlagnahme?“ — „...?“ — „Es müssen
jeder Woche „zwei kleiderlose Tage“ eingeführt werden.“

Vermischtes.

2) Merkwürdig. Der in den letzten Kriegsberichten oft erwähnte Ißlingssee in der Nähe des Gutes Festen in Land bietet eine der merkwürdigsten Naturscheinungen dar. Es erscheint nämlich aus diesem See zur Zeit der größten Sonnenwärme eine Insel, die im Herbst wieder verschwindet. Diese Insel, die bereits Dr. Scher im Jahre 1780 beobachtet hat, war bis vor kurzem nicht auf eine genügende Weise untersucht und beschrieben worden. Erst vor wenigen Jahren hat Major Wangenheim, Mitglied der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Riga, einiges Nähere über diese Erscheinung geteilt. Die Insel des Ißlingssees unterscheidet sich durch verschiedene Eigentümlichkeiten von allen anderen schwimmenden Inseln. Sie erscheint zum Beispiel immer auf derselben Stelle, und zwar da, wo der See am tiefsten ist, taucht unter, sobald der erste Frost eintritt, gewöhnlich sinkt sich die Insel auf der Oberfläche des Sees um Mitte aus und verschwindet beim ersten Frost ohne vorherige Reize. Nur selten geschieht es, daß sie gar nicht an der Oberfläche des Wassers emporsteigt, was zuletzt in dem kalten und regnerischen Sommer des Jahres 1849 der Fall war. In heißen Sommern dagegen kommt sie schon in zweiten Hälfte des Monats Juli zum Vorschein. Einmal, als sie bei plötzlich eintretender Kälte vom Eise überdeckt und am Untertauchen verhindert; als aber im Frühjahr das Tauwetter eintrat, verschwand sie sogleich. Der erste Erfahrung nach hat sie ihre Gestalt niemals geän-

Da ist ja auch schon die Abendzeitung! Wie fein darin bedeutet ist, daß die ganze Geschichte unmöglich nur dir erfinden sein könnte und du selbst vielleicht die, er dieses verschwundene Raubgefelle bist. Eigentlich müßte ich den Zeitungsschreiber wegen Beleidigung verklagen.“ Endlich ebbte der Wortschwall ab. Ernst Hartung bei den Vorwürfen der Mutter, deren teilweise Be- tigung er nur zu gut einseh, die helle Röte ins Ge- geschossen. Jetzt meinte er festen Tones, indem er zu ihr aufblickte:

Ich habe gleich gefürchtet, daß du für mich Theil
des Bedauerns übrig haben würdest, Mutter. Zeit
die Geschichte mit der Grete Manfried spielt, sind
uns fremd geworden. Du hast es mir nicht vergeben,
ich deinen Wünschen hinsichtlich der Wahl meiner spä-
teren Lebensgefährtin nicht nachkam. Das muß endlich
mal ehrlich gesagt sein! Du hast das eine ganz vergessen,
daß nämlich ich es bin, der mit meiner späteren
ein langes Leben zusammenbleiben muß, nicht du.
Wer dir gefällt, braucht mir noch lange nicht zuzusagen.
Ich will mich nicht wieder ereifern. Ich habe heute
de genug Aufregungen gehabt.“
Frau Hartmann.

Für ihren energischen, zur Tyrannei neigenden Cha-
 rakter war es etwas ganz Unerhörtes gewesen, als ihr
 jener Mann sich plötzlich gezeigt hatte, daß er als er-
 ster nicht mehr blindlings untergeordnet gedachte. Diese
 ersten Tage der Ehe an stets vollständig bevormundet

dert. Der Unterboden der Insel besteht aus einer morastigen, aber so festen Erde, daß man nur mit Anstrengung einen Pfahl hineintreiben kann. Die Grundlage dieses Bodens bilden wahrscheinlich pflanzliche Stoffe. Auf der Insel selbst findet man viel Schilfrohr. Eine ihrer Spitzen, die man näher untersuchte, besteht aus einer sehr festen Sandschicht, die schroff in den See hinabsteigt. Die heftigsten Winde vermögen nicht, sie von ihrer Stelle zu bringen. Ihr Verschwinden im Herbst ist spurlos. Die Fischer werfen alsdann, wo die Insel war, ihre Netze aus, und haben nie etwas von Bruchstücken derselben bemerkt.

Bankerott. Schon lange war es kein Geheimnis mehr, daß die französische Riviera sich in argen Geldnöthen befindet. Der Krieg ist auch in Monte Carlo und Nizza nicht ohne Wirkung geblieben. Die weltberühmte Spielbank ist geschlossen, die Zimmer und Hallen der eleganten Hotels sind mit verwundeten Soldaten besetzt, die kostbaren Villen von Nizza sind in Militär-Erholungsheime umgewandelt, und der Zustrom von Fremden aus aller Herren Länder, der zugleich einen Strom von Geld bedeutete, ist versiegt. So wurden die finanziellen Verhältnisse der Riviera immer mehr zerrüttet, und heute läßt es sich nicht mehr verbergen, daß Nizza vor dem Bankerott steht. Ja, das ehemals so strahlende, goldüberladene Nizza ist, wie der „Figaro“ berichtet, am Ende seiner Kraft: „In einer jüngst abgerufenen Versammlung der Stadtverordneten erklärte der Bürgermeister von Nizza, daß die Gefahr mehr als dringend sei, und man bloß noch zusehen müßte, wie man in Ehren den Bankerott anmelden könnte. Zu einigen Wochen“, sagte er, „werden wir fertig sein. Unsere Stadtkasse ist bereits fast leer“, und tatsächlich birgt Nizza bereits seit Monaten unter dem Prunk der südlichen Sonne und des blauen Himmels die düsteren Farben der Armut und Sorge. Zwar steht auch in diesem Jahre der berühmte Blumenreichtum von Nizza in voller Blüte, aber das Fremdengeschäft, von dem die Stadt lebte, hat aufgehört. Die Fenster der Spielfäle sind luftdicht verschlossen, alle Vergnügungslokale und die Stätten der Lebenslust sind gesperrt. Ohne irgendwelche Einnahmequellen, ohne jede Aussicht auf Rettung, gibt Nizza sein letztes Geld aus. Wohl ist Nizza reich an Gästen, aber diese Gäste bringen nichts ein, sie verursachen höchstens Kosten. Englische, serbische, russische, italienische und belgische Soldaten, die nach schweren Wunden der Erholung bedürfen, Flüchtlinge aus dem besetzten Nordfrankreich, aus Albanien und Montenegro bevölkern die einst so glänzende Stadt. „Aber, wenn Nizza sterben soll“, so versichert der „Figaro“, „so wird es in Schönheit sterben.“ (Ctr. Bln.)

Haus und Hof.

?) **Kohlpudding.** Die Blätter eines Weißkohlkopfes werden einzeln abgelöst, mit kochendem Wasser gebrüht und zugedeckt 10 Minuten im Wasser liegen lassen. Inzwischen vermischt man 1 Pfund gebacktes Rindfleisch mit einem Ei, einer eingeweichten, ausgebrühten Semmel, Pfeffer, Salz und einer Prise geriebener Muskatnuss. Dann drückt man das Wasser aus den Kohlblättern, legt sie schichtweise in eine Puddingform, füllt die Fleischfarce, zu der man jede übrig gebliebene Sauce verwenden kann, in zwei Lagen dazwischen, die durch Kohlschichten getrennt werden. Dann wird die Puddingform in einen Topf mit kochendem Wasser gesetzt, mit Holzen oder Gewicht beschwert, damit das Wasser nicht in die Form eindringt, und 3—4 Stunden gekocht. Der Kohlpudding wird gefürzt auf den Tisch gegeben und bildet eine kräftige, sättigende Mittagsmahlzeit. Man kann eine Sauce dazu geben, die man aus ganz hellem Schivigmehl und der Brühe bereitet, die man vorsichtig von dem Kohlpudding abgießt, und eventuell noch mit einem Gelbe abzieht, doch schmeckt das Gericht auch ohne Sauce gut. Der Kohlstrunk wird fein geschnitten, zur Gemüsesuppe oder Knochenfleischbrühe verwandt. Ein Kohlkopf von 6 Pfund, dazu ein Pfund Rindfleisch genügt für 6 Personen.

1) **Viehdecke.** Die Benutzung von Viehdecken ist zu tilgen bei solchen Tieren, welche von Regen und Schnee

atte, ein Vorgehen, das jedoch ihrem früher recht leicht-
müthigen und lockeren Gatten gegenüber nicht ganz un-
rechtigt gewesen war.

Dank ihrer Sparsamkeit und ihres Fleißes waren dem einen behaglich eingerichteten Hartung'schen Heim Tage der Sorge erspart geblieben. Noch mehr, — auf der Sparkasse hatte man einen recht ansehnlichen Rotzofsen, und auch sonst brauchte man sich, sehr zum Reide der Nachbarn, nichts abgehen zu lassen.

Allerdings wollte Frau Martha Hartung recht gut, als sie wert war. Dieses Selbstgefühl war bei ihr fast stark ausgebildet und vergrößerte nur noch ihr Streben nach unumschränkter Herrschaft im Hause. Sie mußte es denn, als ihr Sohn aus seiner Minorität

So mußte es denn, als ihr Sohn aus seiner Reigung
der Tochter des Blumachars, dessen Familie sie stets
für weitverwand als „ausgepöndetes Pödl“ bezeichnet hatte,
in Hehl weiter mußte, in ersten Aufmerksamkeiten, auf

... Dehl weiter machte, zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Mutter und Sohn kommen. Hatte sie doch mit ihrem einzigen, der in seiner Vertrauensstellung bei Warnach von jezt seine 160 Mark verdiente, ganz andere Pläne ge-

ebenfalls als den Gipfel aller Glückseligkeit an. Und war sich auch schon einig geworden, wer ihre Schwie-

Da kam diese furchtbare Enttäuschung. Die überwand so leicht nicht.

„Meinst du, nur du hast Aufregungen gehabt?“ sagte schroff.

„Mir ist der Schreck in alle Glieder gefahren, als die
an Geheimrat die Zeitung in die Nähstube brachte und

durchkühlt oder erhitzt sind, welche viel im Freien stehen müssen oder geschoren sind. Ferner sind sie nicht zu entbehren in vielen Fällen innerlicher Erkrankungen, wenn Pferde oder Rinder wegen solcher den Stall hüten müssen. Sie sind nötig in kalten oder zugigen Ställen, besonders wenn die Arbeitstiere in warmem Zustande in denselben zurückkehren. Hygienisch korrekter wäre es, im letzten Falle freilich, die Abhilfe in der Schaffung eines gesunden Aufenthaltortes zu suchen, was sich aber leider nicht immer in Bälde herbeiführen läßt. Desgleichen sind die Decken erforderlich, wenn Pferde zu Bahn in zugigen Wagen oder in Schiffsräumen transportiert werden, für diese Fällen dürften sie sogar förmliche, mit Schnallen besetzte Anzüge darstellen und mit Kopfhäuben versehen sein. Der Gedanke, Erkältungen zu vermeiden, welcher in den letzten beiden Fällen eine Rolle spielt, zwingt auch zum Auflegen von wolleuen Decken, wenn Pferde oder Arbeitsochsen im erhitzten Zustande draußen bei kühler Witterung stehen müssen. Und endlich kann die Notwendigkeit eintreten, Gebrauch von ihnen zu machen, wenn die Tiere in dem Zustande des Haarwechsels sich befinden, sowie auch bei Weibetieren, um den Einfluß der Witterung, namentlich im Frühjahr und Herbst abzuschwächen.



u den ständigen feindlichen Angriffsversuchen vor den Dardanellen.

2) Hauswände. Man könnte denken, daß man im
riege an andere Sachen als an Wein- und Obstbau denken
unte, aber das ist nicht richtig. Alle Zweige der Land-
irtschaft müssen mit doppeltem Fleiße ausgebaut, jedes
edchen muß nutzbar gemacht werden. Dazu gehören auch
e Hauswände. Millionen von Quadratmetern liegen un-
nützt, die reiche Erträge liefern könnten und sollten. Wo
sch an die Arbeit! Jeder Baum, jede Rebe, die gepflanzt
rd, bedeutet eine Steigerung des eigenen Vermögens und
s Nationalvermögens. Lassende Wände sind zweck-
idwände. Frühe Trauben gelangen in den meisten Gegen-
en auch noch an Ost- und Westwänden zur Reife, der
ie Platz ist allerdings eine Wand, welche sich von nach
ordwest zieht und deren Süd- resp. Südostseite die An-
anzung erhält.

!) **Gaserfparnis.** Eine bedeutende Gaserfparnis erzielt man durch Umlegen des oberen Ringes, und zwar so, daß gewöhnlich nach oben liegende Seite nach unten gerichtet ist. Namentlich bei dem Bereiten des täglichen Aufkuchens ist es sehr angebracht, da auf die alte Weise viel Hitze vergeblich verbraucht wird. Wird der Ring aber so gelegt, daß die Stege der unteren Seite nach oben kommen, so steht der Topf erhöht über der Flamme, wodurch dieser genügend Sauerstoff zugeführt wird, so daß sich auch bei schwacher Flamme die nötige Hitze entwickelt, das Wasser rasch zum Kochen zu bringen.

den Artikel über den Raubansall vorlas. Und, was Grete Manfred anbetrifft, die wirst du doch jetzt wohl lassen müssen. Jedenfalls würde ich als Mann mit ans Verloben, geschweige denn ans Heirathen denken, unge auch nur noch die Spur eines schimpflichen Vertrages auf mir ruht. Und dieser Verdacht wird erst von genommen, wenn man den Spigebuben hinter Schloß Riegel hat. Das ist meine Ansicht.“

Vater Hartung glaubte jetzt die Zeit gekommen, um mit seiner Meinung hervorzutreten. „Dasselbe habe ich dem Ernst auch schon gesagt. Es ist sehr, sehr traurige Sache, und wer weiß, was daraus wird.“

Der junge Mann starrte trübe vor sich hin. Sein Hirn
n ihm wie ausgebrannt von alledem, was an die-
Zage auf ihn eingestürzt war.

Er wünschte ja nur zu gut, daß man ihn jetzt überall forschenden, misstrauischen Blicken betrachten würde. doch dieser Raubanfall genug ungeklärte Momente, aus man unschwer einen Argwohn gegen ihn aufbauen te.

Und dazu würden die lieben Mitmenschen viel eher
 sein, als ihn auf Grund seines bisherigen mangel-
 Lebenswandels zu verteidigen.
 Diese traurigen Erfahrungen hatte sich ihm schon

Diese traurige Ueberzeugung hatte sich ihm bereits dumpfer Schwere aufgedrängt, als der Kriminalkom-
missar ihn vernahm und ihn dabei immer wieder so durch-
dringend anschaute und sagte, er solle sich ja strictly an
die Wahrheit halten.

Fortsetzung folgt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 19. März 1916. Reminiscere.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: 1. Petr. Kap. 1, Vers 12 bis 16. Lieder 81 und 78.

Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst für die Schuljugend. Lied 78.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Bernspr. 1924.

empfiehlt in guter Qualität:

Bemden Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Handschuhe — Leibbinden — Holenträger
Westen, Arbeitswämme
Orden — Ordensbänder.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen, und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparlappenbüchern der Nass. Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Allgemeine Ortskrankenkasse II. Bierstadt.

Einladung.

Die Mitglieder, sowie 1. und 2. Stellvertreter des Ausschusses und Vorstandes werden hiermit zu der am Sonntag, den 19. März d. J., nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „zum Schwanen“ (Besitzer H. Werten) in Erbenheim stattfindenden

ordentlichen Ausschuss-Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anderweitige Festsetzung der Gehaltsgrenze für den Kassengehilfen und Abänderung der Dienstordnung.
2. Satzungsänderung:
a) § 61. Krankenhauspflege der Dienstboten, b) § 110. Bekanntmachungen, c) § 78. Erstattung der Reise- und Zehrungskosten für die Ausschussmitglieder, d) § 12. An- u. Abmeldungen betr.
3. Aufnahme in Walderholungsstätten.
4. Festsetzung des Haushaltsvoranschlags für 1916 und Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
5. Abnahme der Jahresrechnung 1915 und Bericht des Rechnungsausschusses.
6. Verschiedenes.

Bierstadt, den 6. März 1916.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

J. B. Reinemer.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Mitglieder oder die Frauen, deren Männer im Feld stehen, werden hiermit höflichst auf Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf den Zuchtplatz in der Neugasse eingeladen wegen Abgabe von Gelände zur Anpflanzung von Gemüse usw.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation empfiehlt

Gesangbücher

in nur guter Ausführung.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Am 15. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Enteignung, Ablieferung und Eingehung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall mit Zusätzen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Landw. Consum-Verein

Wer rumänischen Saatmais beziehen will, muß seine Bestellung bis spätestens morgen Abend bei dem Rentanten machen, da bis Montag die Liste der Abnehmer eingereicht werden muß.

Von Montag ab wird der Edenborfer und Friedrichswerther Kunstsamen und der ewige Kleejamen bei dem Rentanten ausgegeben.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Saatkartoffeln Starckenburger Frühe, Malzabfälle und der Saathäfer bis spätestens Sonntag, 19. d. M. bei dem Rentanten bezogen werden müssen.

Ferner muß der Futterzucker der Verteilung gegen sofortige Zahlung per Ctr. 15,85 M. unter Abgabe der Bezugsscheine abgeholt werden.

Der Vorstand.

Jungwehr.

Die Übungszeiten für die militärische Vorbildung der Jungmannschaften werden hiermit auf Dienstags und Freitags, abends 8 1/2—10 Uhr, festgesetzt.

Ihr Jünglinge! Eure Väter und Brüder stehen in treuer Pflichterfüllung draußen in den Schützengräben. Sie halten den Feind von unseren Grenzen.

Eure Pflicht ist es, einen gesunden, in jeder Beziehung durchgebildeten und gestählten Körper zu erlangen, damit, wenn das Vaterland ruft, Ihr bereit seid, diesem Rufe folgen zu können.

Darum, Alle heran! Keiner bleibe zurück!

Der Kommandant: Der Bürgermeister:

H. Noos.

Werten.

Nächste Übung: Dienstag abend.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Artiklen und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schularartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc.

Geldböden

Ortpapier, Holzklippen, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverstand

Literatur: Kellam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman

Märchens Bücher, Kellers neuer Plattenkalender

Das Kriegstagebuch des Johannes Krafft etc.

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

Heinrich Christ.

Paul Christ

empfiehlt sein Lager in nur besten u. guten Qualitäten

Mußkohlen I., II. und III.

sowie Schmiede- und Haarkohlen per Centner zu

Mt. 1.50, Ofenkohlen zu Mt. 1.40. Belg. Anthrazit,

Eierkohlen und Coals.

Feingespaltene tannen Kammholz per Sad M. 1.—

ungespaltene Tannenholz per Ctr. Mt. 2.—.

Conditorei und Café Otto Fritz

Telefon 4845

Wiesbaden

Al. Burgstr. 4

empfiehlt fürs Feld:

Napfkuchen, Teekuchen, Schokolade und Bonbons

Besonders geeignete meine Spezialität

Wiesbadener Ananas-Torten.

Neu!

Neu!

Fliegermützen

blau, für Herren und Knaben zu haben bei

Franz Hener.

Neugasse.

Kriegs-Suppe

das Pfund 1 Mk. zu haben bei

Hch. Schrank,

Gartenstraße 3.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser liebes, gutes Kind und Enkelchen

Karlchen

im garten Alter von 10 Wochen heute morgen plötzlich und unerwartet sanft im Herrn einschlafen ist.

Erbenheim, 18. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ziegler.

Freund.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. März, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Gartenstraße 9, aus statt.

Zeichnungen

zur 4. Kriegsanleihe

werden jederzeit bereitwilligst und kostenlos entgegengenommen.

Spar- und Darlehnskassen Erbenheim.



Turn-Verein

E. B.

Deutsche Turnerschaft.

Dienstag abend 8 Uhr:

Turnstunde

in Gemeinschaft mit der Jungwehr.

Der Turnwart

Leuchttuhren!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer heuch. Große Auswahl in Confirmationsgeschenken. Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Carl Becker, Uhrmacher

Erbenheim.

Spinat

zu haben.

Hundsgasse 5.

Ein Mädchen

von 16 Jahren sucht zum 15. April tagsüber Beschäftigung. Näh im Verl.

Düngemittel

können geladen werden.

Für Kartoffel,

Für Korn, Weizen u. Hafer,

Für Wiesen und Klee

per Ctr. 7,50 M., auf 100

Ruten 1 1/2 Ctr.

Stickstoff-Dünger

(Ersatz f. Chili), per Ctr.

12 M., 1 Ctr. f. 100 Ruten.

Carl Jiff, Wiesbaden,

Dohheimerstr. 53/101.

Tel. 2108.

Ein fast ganz neues mod.

dunkelblaues

Cheviot-Kostüm

Gr. 40—42 billigst zu ver-

kaufen. Näh bei W. Stäger.

Ein Stück Land

oder Garten gesucht.

Näh. bei Alfred Schiller,

Bierstädterstr. 9a.

Ein mittleres

Baumstück

zu pachten gesucht. Wiese

oder Ackerland. Näheres

im Verlag.

Wer verkauft sein Haus

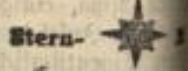
ev. mit Geschäft od. sonst.

günst. Objekt hier od. Um-

gebung? Off. u. Z. 753 an

Hausstein & Vogler A.G.,

Wiesbaden, zur Weitergabe.



Stern-

echt und hoch

für Feld und

in bunten Tönen

Jedes Quantum

muß.

Jumide

betre

hiesiger

zu 20 Mar

hinterzieh

Erbenh

Es mi

daß in

Philipp

Feldhüter

höherer

gehöre

Erbenh

Es mi

daß in

Philipp

Feldhüter

höherer

gehöre

Erbenh

Es mi

daß in

Philipp

Feldhüter

höherer

gehöre

Erbenh

Es mi

daß in

Philipp

Feldhüter

höherer

gehöre

Erbenh